

Intelligenz-

für die Oberamts-

Blatt

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Nro. 46.

Dienstag,



Horb und Herrenberg.

1832.

12. Juni.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Verfügungen der Königlichen Bezirks- Behörden.

Freudenstadt. [Vieh- und Krämer-Markt.] Der heutige Johanni-Markt wird am Dienstag den 26. d. M. abgehalten werden, und es finden zu Belebung des Viehmarkts die gleichen Prämien, wie am letzten Waimarkt, statt, und zwar:

- 1) Den Verkäufern der 3 theuersten paar Ochsen:

1ter Preis	2 fl. 42 kr.
2ter —	2 fl.
3ter —	1 fl.
- 2) Den Verkäufern der 3 theuersten Kühe:

1ter Preis	2 fl.
2ter —	1 fl. 30 kr.
3ter —	1 fl.
- 3) Den Verkäufern der 3 theuersten Kalbinnen;

- | | |
|----------------------|--------------|
| 1ter Preis | 1 fl. 30 kr. |
| 2ter — | 1 fl. |
| 3ter — | 30 kr. |
- 4) Den Verkäufern der 3 theuersten Pferde:
- | | |
|----------------------|--------------|
| 1ter Preis | 2 fl. 42 kr. |
| 2ter — | 2 fl. |
| 3ter — | 1 fl. |

Die Preise werden nur an auswärtige Verkäufer abgegeben.

Endlich erhalten die Käufer und Verkäufer vom theuersten Kaufe an, auf 100 Käufe, je 1 Maas Wein, und zwar in der Art, daß zunächst auf jede Viehgattung 25 Maas berechnet werden, und Falls von einer solchen nicht 25 Käufe statt finden sollten, so wird der Ueberrest auf die Käufe anderer Viehgattungen übertragen.

Die günstige Lage unserer Stadt für den Viehhandel zwischen württembergischen und badischen Grenznachbarn



läßt bedeutenden Zuspruch hoffen, wozu wir durch das schöne Resultat des letzten Maimarkts uns berechtigt glauben.

Den 6. Juni 1852.

Stadtschultheißenamt
Weimer.

Dornstetten, Oberamts Freudenstadt. [Säglöbge-Verkauf.] Bis Montag den 18. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr werden auf hiesigem Rathhause ungefähr 300 Stück Säglöbge aus hiesigem Stadtwald an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber hiemit höflich eingeladen werden.

Die h. h. Ortsvorsteher werden ersucht, diese Verkaufs-Verhandlung ihren Amtsuntergebenen gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 5. Juni 1852.

Im Namen des Stadtraths,
Stadtschultheiß
L u g.

Erdbach, Oberamts Freudenstadt. [Auswanderung.] Philipp Waidlich von hier, wandert nach Nordamerika aus. Es werden nun alle, die etwas an ihn zu fordern haben aufgefordert, sich binnen 14 Tagen an denselben zu wenden, auch hat er gesetzliche Bürgschaft gestellt.

Den 29. Mai 1852.

Schultheißenamt.

Edtelfingen, Oberamts Freudenstadt. [Schul- und Rathhaus-Bauaccord.] Die unterm 2. dieß, vorgenommene Abstreichs-Verhandlung über die neue Aufführung eines Schul- und Rathhauses nach dem Uberschlag die Summe von 3607 fl. 47 kr. betragend, hat

wegen geschehenen Nachgebots die Genehmigung nicht erhalten, und wird deshalb

Samstag den 25. d. M.

Vormittags 9 Uhr in der Krone zu Allmandle nochmals in Abstreich kommen, wozu tüchtige Handwerksleute eingeladen werden.

Den 9. Juni 1852.

Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Gedruckte, tabellarisch eingerichtete Formularien, wie solche in dem Erlasse der K. Kreis-Regierung vom 3. Juni, in Beziehung auf das Rechnungswesen der Amts-, Gemeinde- und Stiftungs-Pfleger vorgeschrieben sind, und zwar das Buch einschließlich des Papiers zu 24 kr.

Den 9. Juni 1852.

F. W. Fischer,
Buchdrucker.

Freudenstadt. [Subscriptions-Erdöffnung.] Auf die Beschreibung der Städte und Gegenden des Schwaldwalsdes, herausgegeben von Herrn Pfarrer Köhler in M. Zimmern, nimmt Subscription an E. L. Sturm.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.

In Nagold,

den 9. Juni 1852.

Dinkel 1 Schfl. 10fl. 48kr. 10fl. 24kr. 10fl. —kr.
Verkauft wurden: 48 Scheffel.



Haber 1	—	6fl. 36kr.	6fl. 18kr.	6fl. —kr.
Verkauft wurden:				10 Scheffel.
Gersten 1	—	18fl. 24kr.	18fl. 12kr.	18fl. —kr.
Verkauft wurden:				12 Scheffel.
Roggen 1	—	19fl. 12kr.	19fl. —kr.	18fl. 48kr.
Verkauft wurden:				4 Scheffel.

Fleisch-Preiße.

Rindfleisch	1 Pfund	7kr.
Lammfleisch	1 —	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	9kr.
— ohne	1 —	8kr.
Kalbfleisch	1 —	6kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	8 Pfd.	36kr.
1 Kreuzerweck schwer	4 Loth.	

In Altensiaig,

den 6. Juni 1852.

Dinkel 1	Schl.	10fl. 48kr.	10fl. 30kr.	9fl. 48kr.
Verkauft wurden:				40 Scheffel.
Haber 1	—	6fl. —kr.	5fl. 50kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden:				4 Scheffel.
Kernen 1	Eri.	5fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden:				5 Eri.
Roggen 1	—	2fl. 24kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden:				30 Scheffel.
Gersten 1	—	2fl. 6kr.	2fl. 4kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden:				2 Scheffel.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	8 Pfd.	38kr.
1 Kreuzerweck schwer	4 Loth.	

Herr Sauerampf.

Herr Sauerampf ist ein wahrer Unglücksvogel, ein Unheil verkündender Nabe oder eine finstre Nachtule. Er ist bereits hoch in die . . . ger keiner kann sich aber erinnern, je ihn mit heiterer Miene oder mit einem Lächeln gesehen zu haben. Ihm ist Alles zuwider, er sieht Alles in einem schwarzen Lichte, und kennt nur ein Vergnügen, Andere zu beunruhigen, und sie mit seinen bösen Ahnungen und trübseligen Prophezeihungen zu belästigen.

Sieht er einen jungen Mann, der nicht reich ist, aber an Fleiß und Eifer es nicht fehlen läßt, vorwärts zu kommen, so bedauert er ihn und versichert: daß ihm alle seine Mühe und Anstrengungen nichts helfen werden, und erzählt ihm hundert Beispiele, wo

Leute, in einer ähnlichen Lage wie er, nie auf einen grünen Zweig gekommen sind.

Dem Militair hätte ich mich nicht gewidmet, sagt er zu einem Offizier: was hilft Ihnen alle Ihre taktische und strategische Kenntniß; an Avancement ist im Frieden nicht zu denken, und im Kriege? — Da ist zehn gegen eins zu wetten, daß Sie todt, oder zum Krüppel geschossen werden, und was haben Sie im letztern Fall davon? — Eine kleine Pension, und einen versümmelten und stiechen Körper.

Wie kann man jetzt Doktor werden? ruft er einem jungen Arzt zu: es giebt jetzt so viele, daß man auf einen Patienten einen Arzt nehmen kann. Mein Vetter Dicksohn war auch ein solcher Narr, studirte Medizin, machte seinen Cursus, wurde zum Doktor creirt und wollte nun practiziren. Sieben Jahre sind es nun her, er hat Wunderkuren verrichtet, was hat's ihm geholfen? — Er muß noch immer zu Fuße herumlaufen. Alle seine Kenntnisse, seine Geschicklichkeit und Erfahrungen werden ihn nie so weit bringen, sich nur einen Einspänner anschaffen zu können. — Der arme Teufel ist zu ehrlich, um einen Charlatan zu machen, und ich traue Ihnen gleiches Ehrgefühl zu. Daher kann ich Ihnen nichts Gutes prophezeihen.

So sucht er Jedem seinen Stand zu verleiden, Jeden von einem Unternehmen abzuschrecken und bei Jedem Unruhe und Besorgnisse rege zu machen, die nachtheilig wirken. Er hat mehr als Zwanzig davon abgehalten, ihr Talent zu entwickeln; wohl dreißig junge Kaufleute überredet, ihre Läden wieder zu schließen, indem er ihnen eine so schauerhafte Schilderung von dem Banquerott machte, dem sie unfehlbar entgegen giengen; er hat über hundert Heirathen rückgängig gemacht, und viele Kranke die er besuchte, sind kränker geworden und manche sogar bloß deshalb gestorben, weil er sich bei ihrem Anblick so erschrocken stellt, als lägen sie schon in den letzten Zügen, und statt sie zu trösten, erzählt er von dem Lei-



den und dem Tode ähnlicher Kranken, die er gekannt hat.

Überall, wo er sich in Gesellschaft befindet, unterläßt er es nicht, die Lehre zu predigen, daß es die größte Thorheit ist, sich auf irgend ein Unternehmen einzulassen, weil man keine Stunde vor dem Tode sicher ist; er erklärt das Leben für das größte aller Uebel und den Tod für das Wünschenswertheste, weil man doch durch ihn gesichert ist, nicht in seinen Erwartungen getäuscht zu werden.

Alle Gerüchte von Mißjahren, von kalten Wintern, von Stürmen und andern Unglücksfällen verbreitet er, ja er hat schon oft den Untergang der Welt auf einen bestimmten Tag prophezeit, und wenn dieß auch vernünftige Menschen nicht beunruhigte, so gibt es doch immer Schwache, die darüber nicht wenig Angst empfanden. Er ist immer der erste, der eine unglückliche Botschaft bringt, der solche Nachrichten so schnell wie möglich zu verbreiten sucht, und sie durch seine Erzählung übertreibt.

Bei Allem dem sieht man es Herrn Sauerampff nicht an, daß er sich das Elend der Menschheit und seiner Nebenmenschen zu Herzen nimmt, er ist dick und fett, ihm scheint nichts zu fehlen, als Noth, denn sein Gesicht schillert immer in's Schwefelgelbe. Er hat einen gesunden Appetit, läßt sich Wein und Bier gut schmecken und genießt einen festen Schlaf. So sehr er auch den Lobredner des Todes macht, so scheint er doch keine Lust zu haben, von dieser Welt zu scheiden.

Was bestimmt wohl Herrn Sauerampff, sich so zu benehmen, und immer nur darauf auszugehen: Andern das Leben zu verbittern? — Nichts anders als der Neid.

Was würde aus dem großen Meere werden, wenn auf einmal der Zufluß von Bächen und Flüssen aufhörte? — Wärdten doch die Großen der Erde bedenken, die den Bürger und Landmann verachten!

Ein gewisser Marquis wollte ganz eilig bei dem Patron einer Kirche in Paris seine Andacht verrichten. Er fand ihn aber nicht auf seinem Altar, weil man ihn eben in Prozeßion umhertrug. Der Herr Marquis, dem es unmöglich war, einen Verstoß wider die Politesse zu begeben, ließ seine Visitenkarte auf dem Altare zurück.

Jede Sache hat einen gewissen Einfluß — das Trinken den sichersten — denn welcher Zecher kann dem Einfluß der Flasche widerstehen. —

Es ist eine eigene Erscheinung am Menschen, daß er in der Regel vom Schönen mehr angezogen wird als vom Guten.

Der reine Dezem.

Georg Strube, Diakonus von Havelberg, sagte einst von der Kanzel:
Trespen, Raden und Vogelwiden
Sollt Ihr mir nicht zum Dezem schicken,
Ich predige Euch das Wort Gottes lauter und rein,
So soll auch mein Dezem seyn.

Charade.

Wie ein Wald-Bach stürzt ins düstre Thal,
Was die ersten beiden Sylben nennen.
Ihm entgegen zuckt der scharfe Stahl,
Blind in sein Verderben muß es rennen.

Ist der Fels-Grund wie das Letzte auch,
Mehr noch ist's in seines Feindes Herzen,
Froh erspäht er seinen letzten Hauch,
Sieht es enden unter bitterm Schmerzen.
Welch ein Wütherich, welch ein Barbar:
Rufft du mitleidvoll, dein Herz klopft bänger.

Ist das Ganze nicht ein . . . Janitschar?
Nein! verzeih', ein . . . milder, deutscher Säng'er.